





Wandbilder im Weinhause Trarbach in Berlin

Burgunder

Das ist ein Trank voll schwerer Glut —
Gefährlich ist er, heiss und gut,
Wie Küsse schwarzgelockter Frauen
Und nicht umsonst so roth, wie Blut —
Nur wer sich stark weiss, mag ihm trauen!

Er hat ein Feuer, das versehrt
Und lodern macht er Deine Sinne —
Zu kühnen Thaten mit dem Schwert
Hat er entflammt auch und gelehrt
Manch farbenbunten Sang der Minnel!



Champagner

Fritz Erler (München)

Champagnerwein ist der Freude Wein,
Ist flüssiger perlender Sonnenschein!
Er spült Dir von Sorgen die Seele rein,
Die Bande sprengt er vom Herzensschrein

Den allersprödesten Jungfräulein
Und macht sie mit Lachen und Küssen Dein —
Champagnerwein will getrunken sein,
Wo Uebermuth kehret und Narrheit ein!

Fritz von Ostini

Unser Aemchen

Es ist ein kleines lustiges Ding,
Ein Spätzchen, ein Käpchen, ein Schmetterling.
Piept und schmeichelt und flattert umher
Und äugelt, ob etwas zu finden wär.
Und kätt' mit seiner kleinen Hand
Am liebsten die ganze Welt umspannt:
Alles für unser Aemchen!

Ein gieriges Ding. Nichts ist so klein,
So groß nichts, muß gleich sein eigen sein.
Gib's einen Apfel, ein Backwerk zum Schmaus,
Kramen die Vuben ihr Spielzeug aus,
Siehts eine Blume im Garten stehn,
Der die Sonne am Himmel gehn:
„Alles für unser Aemchen!“

Ein herrisches Ding. Und eh ichs gedacht,
Hat es mich selber zum Sklaven gemacht.
Schwagt es und lacht es und tanzt es
durchs Haus,
Streckt es die Aemchen nach mir aus,
Da wird mir so süßam, so dienstfroh zu Sinn —
Mein Herzblut gab ich für es hin,
Alles für unser Aemchen!

J. Coewenberg

Demuth

Von Victor Hardung

Es war einmal ein Gnaden- und Jubeljahr,
und St. Peter mußte fünf grade sein und die
Himmelsthüre Tag und Nacht offen stehen lassen.
Wem's Glück wohl wollte, der fiel in den so ge-
segneten Läuften vor Sylvester vom Kirchthurm:
denn gefalbt durch die Gnade der Zeit kam manch
ein zottiger Bursch ungesengt durch, bei dem es sonst
gebrenzelt hätte. In jenem Jahre gab es sich,
daß ein stolzer Strauchritter, der seinen Wegzoll
mit dem Eisen eingetrieben hatte, einen guten Tritt
von der Leiter that und in ein besseres Leben plumpste,
als er gerade begonnen hatte, friedsamere und nahr-
hafter denn zuvor als Waldbruder von den frei-
willigen Spenden der Frommen zu leben. Dank
der Gnadenzeit schaute St. Peter einen Apfel nicht
schon deshalb für Schweinefutter an, weil sich's ein
kleines Würmlein darin wohlgerochen hatte lassen.
Und so stak der Ritter in der ewigen Glückseligkeit
und freute sich seines Verdienstes. Keines aber ist
so groß, daß es nicht noch wüchse, wenn es vor
anderen mit Lobpreisungen gefüttert wird. Und im
heimlichen Hunger war der Ritter darauf aus,
St. Peter einen sanften Stoß zu geben, damit er gleich
einer Trommel von der Würdigkeit des Himmels-
bürgers dröhne. Der Thorwart indeß ging solchen
Gelüsten aus dem Wege wie ein Jungferntäpfelein dem
Fleischerhund. Darob ward dem Ritter warm,
gleich einem verstopften Krater. Und als sich Sanct
Peter einmal vergessen und ihm in die Hände ge-
laufen war, da ergoß sich eine feurige Liebe über
den Pförtner. Es sei gewiß alles recht im Himmel
und keiner brauch um den nächsten Tag zu sorgen.
Aber da werde keine Abstrufung und kein Unterschied
gemacht und für alle im selben besten Topf gekocht.
Es werd aber einer irre an seinen Verdiensten, wenn
er zuschaun müsse, daß irgend einer nur dank der
Gnadenmittel im letzten Augenblick aus dem Sumpf
auf besseren Boden gezerrt worden sei und dennoch
mit dem Gerechten aus demselben Fäßlein spendiert
bekomme. Keiner gebe auf dem Kopfe barfuß, der
um dieser seiner Kunst willen nicht nach einer Aus-
zeichnung vor andern trachte. Die gewähre sogar
die Nachwelt auf Erden, indem sie bisweilen, wann's
nichts mehr koste, das Gedächtniß jener ehre, denen
sie bei Lebzeiten die Haare einzeln ausgepust.

Es brauch alles seine Zeit, meinte St. Peter
gütig, und ein Verdienst stecke da unten immer im
Dred und muß auf die Nachfahren warten, daß sie
den abtragen und sich für ihre Mühe eine fromme
Freude an einem Manne machen, auf den kein Lebens-
diger mehr neidisch sein möge. Im Himmel aber
werde mit dem Lohne auch für das Kleinste nicht
gefargt und gewartet. Wenn der Freund zwar glaube,
daß sein Verdienst da unten schon die letzte Wäsche
bestanden, so dürf er sich in aller Freiheit mit eigenen
Augen an Ort und Stelle dessen versichern. Und
dem Ritter schien, daß Weibrauch auf Erden schließ-
lich doch noch besser dufte, als keiner im Himmel,
und so begab es sich, daß er an einem stillen Herbst-
abende vor seiner Gruft hockte, verklärten Leibes,
als ein Nebelstreif, den der fern erblühende Mond
silbern durchschimmerte. Eine Ansel schnellte mit
lautem Ruf über ihn weg, und als die geschuchte
Stille dann wieder zurückstuhete, da konnte die er-
löste Seele ob der tiefen Verlassenheit des Grabes
ihren Thränen nicht wehren. Und sie weinte über
das abgelegte Gewand, als das man sie ge-
tannt hatte, so lange sie auf Erden geweiht. Das
Gras war in grünen Inseln vor der Gruft er-
wuchert und eine drängte zur anderen und keine
Stapfe hatte sie gesüßt. Denn niemanden gab es
auf der weiten Welt, der zu dem dunklen Thore
gedrängt wäre und ihr heißen Augen nachgestarrt
hätte, die dahinter verschwunden war.

Der Thau feuchtete die Steine, irgendwo hob sich
der Wind, streifte die Zweige und kühlerte in die
Weite. Die Nacht baute ihre schwarzen Mauern
und schied den Friedhof von dem letzten Leben, das
mit einem Lichtlein herübergegrüßt hatte. Und dem
Ritter war, er sei in dieser Stunde noch einmal
gestorben und wisse darum, daß er fortan für ewige
Ewigkeiten todt und von allem Lebendigen geschieden
und verlassen sei.

Indeß die verstörte Seele so vergehen wollte,
wuchs der Mond über den Gräbern und Schatten
dehnten sich und züngelten über die Wege. Und
dann überdunkelte sie ein Zug von Gestalten, die,
mit Hacken und Brecheisen gerüstet, spähnten und von
der Gruft des Ritters die Tafel sprengten, worauf
sein Leben und Sterben unter Wappen und Helmzier
gemeißelt war. Vor den Splintern gähnte die Höhle
wie der Magen eines reißenden Thieres. Die Grabs-
schänder aber, schmutzige, struppige Kerle, drängten
hinein und krochen unverehrt wieder hervor, und
mit sich schleppten sie den Sarg mit dem einbalsa-
merten Leichnam des Ritters und Klausners. Und
durch Wald und Wasser brachten sie die Beute in
eine Schlucht, wo sich um eine verlassene Einiebele
Hütten und Herdstätten drängten. Der Frühwind
blies in einen Haufen Federn und störte den Flaum
in die glühende Nische, daß es überall knisterte und
sprühte und kurze, dicke Wölklein weiß pafften und
ein eigener Weibrauch in die Kapelle quoll, als die
Schnapphähne dort den gestohlenen Ritter auffahrten.
Und als den die verlorene Gemeinde mit Jubelgeheul
gegrüßt, ihn, den von den Kundigsten erlesenen be-
standenen Strauchritter und Schutzpatron aller braven
Schelme, zogen diese den Sarg in das Thürmlein,
wo er bei der Enge aufrecht zu stehen kam. Durch
sein Glasfensterlein konnte der Heilige zum Schall-
loch hinaus auf den Lagerplatz schau, wie ihm ge-
opfert ward. Heut war es Völlerei und Trunken-
heit, und morgen hungerte die Bande um einen
armseligen Zgel herum, den sie, in Lehm gepackt,
am Spieß brieteten. Und Weiblein konnte der Heilige
schau, die in seidenem und sammetnem Rocke schlurten
und mit einem Federstuh auf dem Kopfe wimpelten
und dabei mit den nackten Füßen die Nische zusamen-
wischten. War der Bande ein Jang geglüht, hatten
sie einen Zug von Messerjücken geworfen, oder bei
Bürgern und Bauern Speicher und Scheuer säubern
können, dann johlten und freischten sie dem stummen
Thurmheiligen, ihrem wackeren Patron zu; um ihm
wieder, wenn sie mit leeren Händen, verheßt und
versprenget, heimgesüßt kamen, die Faust unter die
bleiche Nase zu strecken. Aber im Besitze des Heiligen
hatten die Schelme eine starke Zuversicht zu ihrer
Kunst, anderen den Sattel zu leeren und gemach
gab's kein Unternehmen, das sie nicht beutefroh be-



Morgenstunde

Moritz v. Schwind +



J. Wackerle (München)

stunden. Ihr Ruhm trieb wie Spargel im Mist und machte anderen Beutelschneidern das Maul wässrig. Und der Ritter, dank der Gnade, die über ihm war, schaute das alles, als spiele sich in einer kurzen Stunde ab. Ein Büchlein mit Himmelsluft, womit er sich auf die Reise versehen, mußte er zwar wieder und wieder zur Nase führen, maßen er des Erdenstanfes nicht mehr gewohnt und grade in den dicksten hineingetaßt war. Seine Thränen, daß er nur noch um sein Böses hienieden gelte, thauten auf sein zeitliches Abbild und unwitterten das mit einem so zarten Wölklein, daß die Gemeinde erst recht eine Gloriole um ihren Patron gewahrte. Und ihre Lust ward bald so arg an ihm, daß es keinen Sackrupfer weit und breit mehr gab, dem nicht stolz von der Wunderkraft gekündet worden wäre.

Der Heilige im Thurm war dort noch keinen Mond alt geworden, als der Hunger nach seiner Gunst eine Bande fremder Schnapphähne zu Wallfahrern gepreßt hatte. Die ausgepichtesten, abgejottentsten Raubgesellen waren die eifrigsten, die Reliquie zu küssen, und der Ritter mußte sich's gefallen lassen, wie seinem erloschenen Ebenbilde Warte nahe kamen, so wild und wirr, daß sich ein Vogel in dem Dickicht verloren hätte. Und bei dem wachsenden Zulauf hätt' er sich getrost als Schutzpatron aller Schnapphähne der Christenheit fühlen dürfen, wär's ihm noch um Auszeichnung zu thun gewesen. Aber die war ihm ausgebrannte Asche geworden, an der sich keiner wärmen, sondern nur schmutzige Finger holen kann.

Die Heger des Heiligen sahen der Bittsuchenden und Wallfahrtsenden bald so viele, daß sie zu Hause bleiben mußten, um die streten Gäste zu betreu'n; wobei sie, dank der guten Gaben der Bittbrüder, besser wegtamen, als wenn sie sich selber auf den Schleichweg begeben hätten. Und gute Herbergsväter, die sie über Nacht geworden waren, ließen sie allen Kirchweihagen im Lande entbieten, daß sie fortan einen Kirchweihstag begehnen und dabei den Schutzpatron festlich beleuchten werden. Zum ersten sei alles brüderlich geladen.

So geschah's, daß ein Morgen kam, an dem, dank der Zufuhr der Wallfahrer, die ganze Thal-schlucht lieblich dampfte. Das Laub der Bäume kräuselte sich vor dem Feuer, das auf einer Wald-wiese zum Himmel leckte und heiße Schleier in das Buschicht warf. Von Schweinlein, Gänzen und Guggeln schmorte ein ganzes Dorf am Spieße. Schinken quollen im Sud, von Würsten baumelten schwere Guirlanden und auf jedem Tische lag an einem Ende ein Fäßlein rothen und am anderen

eines weißen Weines. Und der Ritter sah ein Ge-lage, bei dem selbst die Hunde so voll wurden, daß sie nicht mehr lecken und schlecken mochten. Die Weiber ließen sich das Wieder lösen und die Mannen konnten einander nur noch verstehen, indem sie mit den Fäusten auf den Tisch hämmerten. Der Abend sah ein trunkenes Volk, das johlte und kreischte, als die Kapelle im Dämmer von Raketen umzischt ward und der Patron im Thurme die bald grün, bald roth, bald blau angelaufene Nase aus dem Thurme streckte. Und als das Feuerwerk zu Ende und das Dunkel dichter fiel, riß ein Ungenügsamer ein brennendes Scheit aus dem Lagerfeuer und warf es wider den Thurm. Und hunderte stürzten und stäubten die glühenden Kloben dem einen nach, daß die Finstre von rothleuchtenden Bogen durchbohrt ward und ein goldener Regen an der Mauer herunterrieselte. Als aber den Eignern des Heiligen glimmende Asche die Augen beizte, wich die Trunkenheit davon und sie schauten ihren Schatz in Nöthen. Und auch sie griffen in die Lohe und wehrten mit glastenden Pfänden. Ein höllisches Geheul durchtobte den Wald; unter zischenden Schlägen sprühten funkelnde Garben auf und überschütteten mit heißer Spreu ein Gewirr von wüthenden Leibern, gestürzten Tischen, zerbeultem und zerstückeltem Geschirr und schwer-fällig torkelnden Fäßern.

Und die glühende Wolke über dem Hausen ward emporgerrissen und entfaltete sich zu einer rothen Fahne, die der Wind packte und rund um den Thurm schwenkte. Und Stille war und nur ein Athem in aller Brust. Und dann erzitterte die Schlucht von einem einzigen Schrei, und eine wirre Horde heulte und haßete zur Kapelle. Aber die rothe Fahne bauschte sich und schwall und umraute in wildem Wirbel das Kirchlein vom Sockel bis zum Knauf. Kleine grüne Flämmlein züngelten zu Häupten des Heiligen, sprangen auf und nieder, liefen über sein Gesicht, das sich pausbackig blähte und im selben Augenblicke schrumpfte und nicht mehr war. Und indeß Kapelle und Reliquie zu Rauch und Asche zer-stoben, klopfte der Ritter wehmüthiglich-froh ans Himmelsthor, und als ihn Sanct Peter eingelassen, da vergewisserte er sich, daß der getreue Pförtner auch die Kegel hinter ihm wohl verjah.

In der Religionsstunde

Lehrer: „Was weißt Du vom König Salomon?“

Schüler: „Der hat Sprüch gemacht, Herr Lehrer.“

Wieslos*)

„Da is neulich,“ sagte der alte Gemeindediener, „der Rosenwirth woll eingangn mit seine modern-ischen Einrichtungen!“

Man feierte eben Kaisers Geburtstag, und die Lampenputzer der kleinen Stadt hatten sich beim Festzug betheiliget, ihre schwarz-gelbe Fahne voraus, auf der deutlich zu lesen war: „Verkin der Lampeure,“ auf der anderen Seite stand: „Bildung macht frei!“ Nachher ging's selbstver-ständlich in's Gasthaus und dort spielte der alte Domenikus, der in seinem achtzigsten Jahre von dem benachbarten winzigen Dörfchen in das Städt-lein gekommen war, „um in der Großstadt sterben zu können,“ eine große Rolle.

„Na, — was — is — denn — mit — dem — Rosenwirth?“ fragte endlich der Apotheker Stanigel gaaaanz langsam und im Zeitraum von reichlich zehn Minuten.

„Futsch, heidi is sei Bad, das Hotöl, die Kur-anstalt!“

„Wos is denn nochher g'schögn?“ mischte sich Manibald Turnher ein, „hot doch immer g'hol'n und san'd Kinderln affkurrat femma, — neun Monat nach der Kuar!“ —

„Also, wißt dös war a so!“ legte sich Domenikus mit beiden Ellenbogen breit auf den Tisch und zog sich allgemach den fünften Frühshoppen zu Gemüthe, „do hot der Rosenwirth an Hausknecht g'hoßt, a recht an schönen, festen Kerl, — woll gut beieinand, — und, wie so immer mehr noble Frauenzimmer ang'stiegen sind und sich der „Hotöli“ gar nimmer auskennt hat voar lauter „vornehm und hoach hinaus,“ da is ihm auf amol der Wasfl, der guate alte Hausknecht net ölogant gnuu g'west.“

„Jetzt brauch'ts an Portié,“ hot der Rosen-wirth g'sogt, „französisch muaf er mit die Weiber red'n fömma!“ hot der Rosenwirth g'sogt.

Na, und da hot er sich auf eins an Schubs in's „Velogante“ geb'n und hot an „Portié“ an-g'stellt.“

*) Vorarlberger Ausdruck für „unweise, ohne Weisheit, unklug.“



Gedanken eines Börsianers

Meine Frau betrügt mich mit dem Profuristen. Ich werde dem Kerl Gehaltszulage geben, damit er sich etwas Besseres aussuchen kann.

*

Es müßte auch bei der Ehe einen Differenz-einwand geben: wenn man ein schlechtes Geschäft dabei gemacht hat, ist einfach der Handel ungültig.



Domenikus zog sein rothes Sacktüchel heraus und schneuzte sich dreimal und gründlich.

„Und d' Kuar? Was ist dann mit d' Kuar?“ schriegen dann alle auf einmal und glockten den alten Mann erwartungsvoll an.

„Na, s'yt es! D' Kuar hilft holt nig mear!“ fuhr Domenikus, gemüthlich seine Pfeife in Brand steckend, fort, „s is nig, 's kommt nig, 's hilft nig — d' Waber kriagn kane Bamsen mear, — net vorher und net nochher“ — — —

„Hat — der — vorig — Hausknecht,“ — bemerkte der Apotheker Stanitzel nach einer inhaltschweren Pause langsam, „doch — besser — d' Sprach — verstanden, — wie — mo — zu — de — Waber — red'n — muaf.“ — — —

Frigga Brockdorff

*

Entschuldigungszettel

Geehrtes Fräulein!

Ich möchte gern meine kleine Ilse entschuldigen. Denken Sie sich nur den Rummel bei uns: Mittwoch früh umgezogen, meldete sich am Abend der Klapperstorch mit einem kleinen Mädchen; das mußten wir doch natürlich behalten. Die kleine Ilse hatte ihre liebe Noth mit ihren kleinen Geschwistern, die wie die Orgelpfeifen kommen. Aber man darf den guten Humor nicht verlieren.

Hochachtungsvoll

U. U.

*

Schwäbisch

Vater und Sohn sind im Stuttgarter Schwimmbad. Es entspinnt sich folgende Unterhaltung:

„Jaköbele, hascht de au scho dunkt?“ — „Ob i was häb, Bappele?“ — „Ob de au scho dunkt häbescht!“ — „Ob i was häb, Bappele?“ — „Ob de dein Kopf scho unters Wasser nadunkt häbescht!“ — „Ob i was häb, Bappele?“ — „Ob de dein saudumme dreckete Riebelskopf scho unters Wasser nadunkt häbescht, du Lausbull!“

„Jo, jo, Bappele, sell han i scho!“

A. Salzmann München)

Wahres Geschichtchen

Herr Benedikt kommt mit Frau und vier Kindern in ein Garten-Restaurant. Er bestellt zwei große Gläser Bier und dazu vier kleinere leere Trinkgläser für die Kinder, ferner ein paar Regensburger Würste. Dazu verlangt er Essig und Öl und Mostsch, ferner sechs Teller und ebensoviele Bestecke. Acht harte Eier hat die Frau mitgebracht. Und nun wird das Abendbrot unter den sechs Personen umständlich vertheilt, wobei der Kellner wiederholt gerufen wird, denn einmal fehlt Salz, dann eine Serviette u. s. w. Der Wirth, der das Gebahren mit mißgünstigen Blicken betrachtet, geht ohne Gruß an dem von sechs Stühlen umstellten Tisch vorüber. Herr Benedikt stellt ihn: „Nu, was ist's, Herr Wirth, heut' ka' Militärkonzert? . . .“

*

Militärisches

Ein älterer Hauptmann soll abgesetzt werden. Nach sachgemäßer Lösung der schwierigen ihm gestellten Aufgabe, einem von zwei Seiten angreifenden Gegner gegenüber sich zu entwickeln, läßt der Kommandeur noch in seinem Rücken eine weiße flagge, Kavallerie in Attacke vorstellend, erscheinen.

Auf die Frage nach seinem weiteren Verhalten antwortet Hauptmann K. prompt: „Ich befehle: Feuer einstellen! Helm ab zum Gebet!“ Sprachs, wurde Bezirksoffizier und ein nicht mehr allzuviel geplagter und zufriedener Mensch.

*

Moderne Kinder

„Nun, was spielt ihr denn, Kinder?“

Karlchen: „Heirathen! — Ich bin der Heirathskandidat, Anuchen ist die Braut und Fritzchen das Auskunftsbureau.“

*

Kindermund

Der Vater bringt eine Elektrifiziermaschine mit nach Hause, um sie den Kindern zu zeigen. Er erklärt dieselbe und schließlich sagt er: „Sehet Kinder, jetzt ist der Strom stark genug, den größten Ochsen tod zu schlagen!“ Da schreit die Kleinste entsetzt: „Papa, Papa, greif nicht hin!“



Der kleine Leutnant

A. Weisgerber

„Da schau' her, Seppl, da hat a schwerer Reiter an Knopf valor'n!“

Martial-Epigramme

In freier Uebertragung von Karl Ettlinger

Du lachst: nicht schwer ist's, Epigramme machen,
Du höhnt, ich wag' mich an kein höhres Ziel.
Mein Freund, mir fehlt die Zeit zu läng'ren Sachen,
Sei Du Mäcenas, so bin ich Virgil.

Du gehst nach Rom und kannst nicht lügen,
Nicht huren, nicht durch Wucher Geld erwerben,
Du kannst nicht schmeicheln, stehlen und betrügen,
— Ja, Mensch, willst Du in Rom denn
Hungers sterben?

Zum Troste allen Gläubigen und Pfaffen
Höhnt Selius: „Götter? — Quatsch!
Det jibts ja jarnich!“
Da hat er Recht. Denn wenn sie's gäbe, wahrlich
Sie hätten so 'nen Kerl doch nicht erschaffen.

Die reiche Paula will mich mit Gewalt
Zum Gatten. Doch ich danke für die Ehre.
Die reiche Schachtel ist mir viel zu alt.
D. h. ich nähm' sie, wenn sie älter wäre.

Ein bißchen Kopfwieh hatt' ich heute,
Drum schickt' ich eilig nach dem Arzt hinüber.
Der untersuchte mich mit seiner ganzen Meute.
Ich hatte Kopfwieh — nun hab' ich das Fieber.

Was werden soll aus Deinem Sohn,
Soll ich Dir rathend explizieren?
Hör, alter Freund: „Laß Deinen Sohn
Um Gotteswillen nicht studieren!
Laß ihn nicht Künstler werden, laß ihn nicht
Zum Staatsdienst bei den löblichen Behörden.
Am allerwenigsten jedoch — hörst Du auf mich —
Läßt Du den Bengel einen Kaufmann werden.
Laß ihn als Schlangemensch, als Akrobat
Sich zeigen auf den Tingeltangelbühnen,
Das ist der einzige und beste Rath:
Da ist noch heutzutag' was zu verdienen.“

Ihr preist mir meinen Aker ungemein,
Daß er nicht trinken mag, nicht spielen, raufen?
Mein Diener, Teufel zu, soll nüchtern sein,
Mein Freund soll saufen!

Als Witwe freitest Deinen Hausarzt Du.
Das sagt uns nicht, daß ihm Dein Herz gewogen.
Es sagt vielmehr der Welt: Ich geb' es zu,
Mit dem hab' ich den ersten Mann betrogen.

Stets brüllt er vor Gericht wie 'n Ackerknecht,
Und sieh: Stets wird der Richterspruch gefällt
Zu seinen Gunsten. — Nicht weil er im Recht,
Nein, nur damit er seinen Schnabel hält.

Vom Geld, das in die Ehe Dir gebracht
Dein Weib, begehst Du Orgien jede Nacht.
Wie kannst Du so beflecken Deinen Leib,
Der nicht 'mal Dir gehört — es kaufte ihn
Dein Weib

Lola Montez

Die Censur erhob nun auch in München,
Wo sie sonst nicht allzu wützig schnaubt,
Auf des Schauspielhauses feinem Bühnchen
Schreckhaft wild ihr Eumenidenhaupt:

Sie verbot die Lola Montez-Dichtung,
Die Herr Josef Muederer verfaßt,
Weil ihr seines Spottes ganze Richtung
In besagtem Stücke nicht recht paßt!

Fragen muß ich da schon unterthänig:
Ist Vertuschung wirklich denn am Platz,
Weil sich einst ein sonst so guter König
Mal geleistet einen hübschen Schatz?

Auch für jene schöne Lola Montez
Bin ich schier von Mitleid angehaucht,
Ihr verübeln habend nie gekonnt es,
Daß sie ihrer Schönheit Macht gebraucht.

Ihre Jugend war ja zweiter Klasse
Und genug Spektakel machte sie,
Aber sicher auch ein Weib voll Masse
War sie und voll Reiz und voll Esprit!

Ach! Das wilde Leben dieser Lola
Liest sich wie ein spannender Roman —
Der pikant fast ist wie Gorgonzola,
Wenn man dieses Bild gebrauchen kann.

Erst gewann die Lola liebentbrannt sich,
Wie die Danaë dereinst den Zeus,
Heinerich, mit Nummer XXII,
Den Beherrscher von der Großmacht Neuß.

Ferner mit der Liebe dunklen Rosen
Kränzte diese schöne Galathee
Den Franz Liszt, Pianovirtuoson,
Componisten, Vater und Abbé.

In der Bayern Hauptstadt dann als eine
Tänzerin hat Lola bald gastiert,
Wo sie durch die Poesie der Weine
Und durch Schönheit Alles fasciniert.

Schließlich war von dieses Weibes Grazie
Auch der Landesvater selbst umstrickt,
Niemals in den Grenzen seines Staats je
Hatte so was Holdes er erblickt.

„Deine Liebe, seiend mir die Sonne,
Würde um dieselbe ich gebracht,
Sang er, „schwände meines Lebens Wonne,
Mich umgebend wäre finst're Nacht!“

Solche wahrhaft königliche Verse
Schwellten ihre Uebermüthigkeit,
Sintemalen er ihr auch die Börse,
Nicht allein die Leier bloß geweiht.

München wurde bald ein kleines Babel
Und sein Mittelpunkt war dieses Weib —
Auch dem frommen Herrn Minister Abel
Und Consorten ging sie fest zu Leib.



LOLA MONTEZ

Wilhelm v. Kaulbach †

Eins, zwei, drei — hat Lola sich bemächtigt
Der Regierung in dem Baiernland,
Was das Volk nicht eigentlich berechtigt
Und nicht ganz verfassungsmäßig fand.

Darum gab's Krawall an allen Enden,
Selbst der ruhige Bürger griff zur Wehr
Und ein eignes Leibcorps von Studenten
Zug die Lola Montez'sche Couleur.

Und man zwang sie, daß sie sich verflüchtigt,
Denn sie gab zur Klage vielen Stoff,
War die Strafe, welche sie gezüchtigt,
Aber nicht am Ende doch zu schroff?

Wär', regiert zu werden von der Lola
Schädlicher und schändlicher etwa,

Als regiert zu werden von der Stola,
Wie's bekanntlich manchmal auch geschah?

Lola war doch eine Augenweide
Noch gewissermaßen für den Mann,
Was man beispielsweise von Orterers Seit'
Oder Dallers nicht behaupten kann.

Christlich müssen wir ihr viel vergeben,
Die, ein Mensch, wie wir, so viel geliebt
Und es wird sich kein Skandal erheben,
Wenn man sie auf dem Theater gibt!

Bayerns altbekannte Herrschertreue
Hält auch diese Feuerprobe aus
Und die angestammte Weißundbläue
Untergräbt uns nie ein Schauspielhaus!

Pips

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Arztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Liebe Jugend!

An dem Kanonifusneubau der Katholischen Stiftung „zur alten Kapelle“ in Regensburg ist in großen, goldenen Lettern über dem Hauptportal zu lesen:

„Introitum et exitum dominus custodiat!“

Auf der Hausthüre selbst aber prangt folgendes Miniaturbild:



Wie reimt sich das zusammen?

Humor des Auslandes Verwöhnt

Junger Prinz (auf einem Abend-spaziergang im Parke): „Ach, Herr Gouverneur, — veranlassen Sie, daß die Nichtigallen schluchzen!“

(Don Quichote)

Schiller-Porträt.

Das Titelblatt unserer Schiller-Nummer (1905, No. 19), Schiller-Kopf von Karl Bauer ist als Sonderdruck erschienen und zum Preise von Mk. 1.50 durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den Unterzeichneten erhältlich.

München.

Verlag der „Jugend.“

Oberbuchhalter Comtoir-Praxis.



Photogr. Apparate

Nur erstklassige Erzeugnisse zu = Originalfabrikpreisen =
Besonders billige Spezialmodelle
□ Bei Teilzahlung □
□ kein Preisaufschlag □
Illustrierte Preisliste kostenfrei

G. Rüdberg jun.
HANNOVER u. WIEN

Brennabor

-Räder mit doppelter, während der Fahrt zu verändernder Uebersetzung, mit Freilauf und Rücktrittbremse bilden das Tagesgespräch aller Sportsleute.

Brennabor-Werke
Brandenburg a. d. H.

Die Modenwelt; anerkannt beste deutsche Moden-Zeitung; nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ und „Grosse Modenwelt“. 1/4 Jahr 1 M. 25 = 1 Kro. 50.

Illustrierte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit jährlich 48, bisher einzig dastehenden, farbigen Modenbildern usw. 1/4 Jahr 2 M. 10 = 2 Kro. 50.

* Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

KLEINE KIDS

Beliebteste **2** Pfg. Cigarette

E. Robert Rohrer

Königlicher und Fürstlicher Hoflieferant
DRESDEN.

Bad Nauheim. Dr. Hofmann's Kuranstalt

Bismarckstr. 1, gegenüber Sprudel- und Badehäusern. Briefadr.: Postf. 63. Bes.: Dr. med. Julius Hofmann. 4 Aerzte. Consult. Arzt: Dr. med. A. Smith. Ausführliches über die Art der Kuren im Prospekt (frei). Im gleichen Hause: Dr. med. A. Smith'sches Ambulatorium für Herz- u. Nervenranke.

NERNST - LAMPE



Sparsamste elektrische Glühlampe für alle gebräuchlichen Spannungen.

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
BERLIN XII. 1903

Die intensive geistige Inanspruchnahme u. Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

Herren sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft. Ausführl. Prospekt mit gerichtl. Urteil u. ärztl. Gutachten gegen Mk. 0,20 für Porto unter Couvert. **Paul Gassen** Köln a. Rhein Nr. 43.



Preis brosch. M. 2. — eleg. gebd. M. 3. — zu beziehen durch die **Bernhüller'sche** Versand- u. Exportbuchhandlung, Berlin S.W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

D. R.-G.-M. Originelle Neuheit! Patented „**Pierrot**“ der kleinste u. praktischste „Reise“-Kleiderbügel.



„Pierrot“ ist der einzige Reisebügel, an welchem der ganze Anzug tadellos glatt hängt. Der Rockbügel lässt sich teleskopartig zu einem winzigen Format zusammenschieben, ebenso ist d. **Hosenstrecker** zusammenklappbar konstruiert. **Keine Druckstellen!** Grösste Schonung der Garderobe. „Pierrot“ lässt sich in der Westentasche placieren! „Pierrot“ ist hoch-elegant ausgestattet. Der Hosenstrecker kostet Mk. 0,75, der Rockbügel Mk. 2,50 per Stück per Nachnahme. **Max Jonas, Berlin S.** Alexandrinenstr. 101 h Fabrik patentirter Kleiderbügel. — Grossisten gesucht. —

Zucker-, Magen-, Darm-Kranke verlangen Prospect

Von ärztl. Autoritäten empfohlen.
Rademann's Nahrungsmittelfabrik
Frankfurt a. M. & Berlin S.W.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

KARLSBAD

Grösster Kurort Österreichs.

55.000 Kurgäste, 137.000 Passanten u. Touristen.

18 alkalisch-salinische Mineralquellen von 36 bis 73° Cels. Sprudel und Mühlbrunn sind weltbekannt.

INDIKATIONEN: Krankheiten des Magens, des Darmes, Haemorrhoiden, der Milz, der Leber, der Harnorgane, der Prostata, Gicht, Fettleibigkeit, Unterleibplethora, Gallensteine und Zuckerharnruhr.

160 Badeärzte.

4 grosse Badeanstalten, alle Gattungen Bäder.

Zahlreiche Hotels I. Ranges, über 1100 Kurwohnhäuser und Villen, Theater, Konzerte, Pferderennen, Tennis-, Golf-, Jagd-, Fisch- und Schiesssport. — Prachtvolle Promenaden (über 110 Kilometer) mit herrlichen Aussichtspunkten. — Auskünfte und Broschüren durch den **STADTRAT.**

AUSSTELLUNG



Für angewandte Kunst
MÜNCHEN-1905
neues National-Museum (Studiengebäude)
Prinzregenten Strasse

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet August Marbes, Bremen.

Macht der Hypnose.

Sie können sich selbst und jedermann hypnotisieren. Sie können Ihren Einfluss auf Andere geltend machen auch ohne deren Wissen. Sie werden Beliebtheit, Freunde, Erfolg und Glück erlangen, wenn Sie das Werk studieren: „Macht der Hypnose“ von Dr. med. Brown. Preis Mk. 1.60. (Prospekte gratis). Wendel's Verlag, Dresden. 268.

Brockhaus
Konversations-Lexikon

Neueste revidierte Jubiläums-Ausgabe liefern wir komplett in 17 starken Halblederbänden unter Bedingungen, welche eine kaum löbliche Anschaffungsweise bedeuten. Illustrierten Luxusprospekt No. 212 E. auf Verlangen gratis.

Bial & Freund, Breslau 2
Vertreter wollen sich melden

Weltausstellung Lüttich 1905:

DÜRKOPP

MOTOR-RAD



DÜRKOPP & CO. A.G. BIELEFELD.

Industriehalle Deutsche Abteilung.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Paul Rieth (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Nr. 22 der „Jugend“ (Datum 29. Mai) erscheint als Anzengruber-Nummer. Das Titelblatt bringt die Reproduktion eines erst kürzlich vollendeten, noch nicht veröffentlichten Bildnisses des Dichters von Ludwig Michalek (Wien). Ausserdem enthält die Nummer Beiträge von E. Juch (Wien), R. M. Eichler, R. Pfeiffer, A. Schmidhammer, Ferdinand v. Saar, Peter Rosegger, Hugo Salus, Ludw. Bauer, Rud. Greinz, Hugo Ganz u. A.

Photographische Apparate

Photograph. Bedarfsartikel
Ausführung aller photographischen Amateurarbeiten.
Wilhelm Hess
Fachgeschäft für Photographie
Cassel. 43

Kataloge mit praktischen Ratschlägen kostenlos. Teilzahlungen gestattet.

Briefmarken aller Länder
auss. billig. Preisl. gratis.
Ernet Waske, Berlin, Friedrichstr. 66g.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LITHOGR. FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FRAGEN UND BESTELLUNGEN
LUDWIGSTRASSE
12 ERSTE EILKUNSTANSTALT

Bilz Bilz Bilz Bilz

Naturheilanstalt Dresden-Radebeul. 3 Ärzte. Gute Heilerfolg. Sonnen-, Luft-, elek. Licht-, elek. Wasser-, Dampf-, kohls. Bäd., Pack., Massag., Heil- gymn. Angepaßte Diät. Pros. frei. Winterkur.	Naturheilmittel Tausende verdank demselben ihre Ge- nesung. 1 Million Expl. schon verkau. 3 Bände. 3000 Seit. 1800 Abbild. u. Tafeln 15 Mod. d. menschl. Körp. Preis 25 Mk.	Zukunftsstaat Allen Menschen w. ein sorgloses Dasein gesichert. Die wirk- liche Lösung d. soz. Frage. Viele Anerk- schreiben liegen vor 900 Seit. Pr. brosch. M. 3.50, gb. M. 4.50.	Hausschatz d. Bildung u. d. Wissens lehrt Engl., Französ., Buchführ., Stenogr., Physik, Chemie usw. 4000 Seiten. 1700 Abbild. 185 Tafeln. 5 Bände, jeder für sich abgeschl. Pr. à 12 Mk.
--	--	--	---

Zu bezieh. d. Bilz Verlag, Leipzig. Teilzahlung. Ausf. Prosp. frei. Bücherverkäufer gesucht.

PHOTOGR. APPARATE
MUSIKWERKE OPERNGLÄSER

In grösster Auswahl
zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag
gegen geringe Monatszahlungen.

Man verlange Katalog 102

EUGEN LOEBER **DRESDEN-N.6.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Verheiratete 26jähr. Dame, allein-
stehend, wünscht Briefwechsel
mit klug., herzshellem Herrn.
Off. erb. unt. R. Ipon an d. Veri. d. Blatt.

Der neugebackene Schiller

Die Stuttgarter Bäckerinnung beteiligte sich an der Schillerfeier mit einem Festwagen, der einen Bäcker, die Weltkugel überschreitend, zeigte; denn die Tatsache, daß Schillers beide Großväter Bäcker waren, hat das Selbstbewußtsein der Junstgenossen erheblich gesteigert. D'r Schiller wörd iaz grad feschriert? D'r Schiller — hant' r's g'hört? Bigott, da send mir au dabei, Wenn der Ma g'faiert wörd!

Denn wisset 'r, was deam guata Ma Sei Vatersvater war? U Bäck! Und Muetersvater au! Nit wahr, das hoist e Paar?!

Drom g'hört d'r Schiller einfach ons! D'r Jonst, wo Uelles bacht! Er hat ja selb'r au sogar Emal e Semele g'macht!

S' ischt recht, gar viel verdankt de Welt M' Schiller und seiner Konst, Doch weam verdankt s' de Schiller sell? Ons Bäck! Neamed sonscht!

Jörgle



Kinderleichte Handhabung

Emil Wünsche
AKT. GES.
für PHOT. INDUSTRIE.
REICK bei Dresden.
Neueste Schlitz-Verschluss-Camera: Victrix
gedeckter Aufzug.
Nur ein Handgriff für Aufzug und alle Schlitzbreiten.
ALLE ARTEN KLAPP- & FILM-CAMERAS.
NEUESTE MODELLE.
Man verlange Preisliste.

Neu!! Für Künstler und Kunstgewerbezeichner! **Neu!!**

„Weibliche Schönheit“

50 Anmut, Schönheit u. Grazie d. weiblichen Körpers. Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller Wiedergabe von Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.

Alle 50 Blatt — Format 20x29 cm — in elegant. Prachtbande nur Mk. 7.50. Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldstr. 34.

Ziehung garantiert
23., 24. u. 25. Mai 1905.

Ulmer Münster
Lose à 3 Mark.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
7770 Geldgewinne
mit zusammen
350,000 Mark
Hauptgewinne Mark:
75,000
40,000
25,000
10,000
etc. etc. etc.
empfeilt die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Stuttgart,
Canzleistrasse 20.

DAS KLEINE BUCH DER WUNDER
erhält Jeder auf Verlangen gratis.
Über hochinteressante Schlitzbehalten
Übersichtlich
Hypnot. Spiritismus
und alle mystischen
Übernatürlichen Dinge.
FICKER'S VERLAG, LEIPZIG 10.



Van Houten's Cacao

*Wohlschmeckend, nahrhaft,
leicht verdaulich.*

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie
durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder
deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währ. 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclud. Porto.

Publikations-Organ ersten Ranges.
Auflage dieser Nummer:
66,500 Exemplare.
Internationale Verbreitung.



Victoria

Fahr- und Motorräder
sind die beliebtesten
deutschen Maschinen.
Victoria-Werke
Akt.-Ges.
Nürnberg J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brügge, 30/III. 05

Der Katalog von Emil Busech A. G. Rathenow

Nachdruck von Emil Busech A. G. Rathenow

*noch eine Auf-
nahme mit
letztem Winter,
ebenfalls mit
Busech Roia
Kamera gemacht.
Für die Kamera
kauft, und zwar
jedenfalls erst
den neuen*

+ **Korpulenz** **+**
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Rein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziose Gasse. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Aerztlich empfohlen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2.50 Mk. franko gegen Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Die drohende Reichs-Erbchaftssteuer

O erb', sobald Du erben kannst,
O erb', sobald Du erben magst!
Die Stunde kommt, wo Du Dich sonst
Mit der Reichs-Erbchaftssteuer plagst!

Und ob Du um die Tante weinst
Und hältst in Ehren ihren Mops,
Greift plump das Reich in Deinen Schmerz,
Und wehe — zehn Prozent sind hops!

Geldstrafe, Steuer, Kostenlast
Zehrt Stück für Stück die Erbschaft auf,
Und schließlich stellst Du gar den Mops
Mit nassem Aug' zum Ausverkauf.

Die Tante dreht im Grab sich um,
Du aber nimmst ihn unter'n Arm
Und trägst ihn hin zum Tier-Asyl
Und fluchst dem Reich in bitt'rem Harn

D'rum erbt, sobald ihr erben könnt,
D'rum erbt, sobald ihr erben dürft!
Seht Bebel an, wie er voll Lust
Den fetten Rahm vom Nachlaß schlürft!

O. Reinhold

Statt 15,50 Mk. für 10,50 Mk. franco
liefere, da neue Auflage erscheint,
„Weibliche Schönheit“
Darstellung des Nackten in Malerei u. Photographie v. Dr. Br. Meyer mit 62 herrlich. Freilichtaufnahmen u. malerisch. Aktstudien v. Prof. L. v. Jan. Stehende, sitzende, liegende Figur. u. Grupp. in ruhig. u. bewegt. Stellg. Herrl. Modelle f. Künstler.
O. Schladitz, Berlin W., Bülowstr. 51 J.

IDEALE BUESTE
erzielt man in 2 Monaten durch die
ORIENTALISCHE PILLEN
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern.
RATIE, apoth. 5, pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. notiz M. 5.30 franko.
DEPOTS: Berlin, **HAURA, apoth., Spandauerstr. 77.** — München, **Adler-Apothek.** Frankfurt, **M. Engel-Apoth.** — Breslau, **Adler-Apothek.**

Illustr. Briefmarken-Journal.
Verbreitetste u. einzige Briefm.-Ztg. der Welt, die in jeder Nummer wertvolle Gratisbeigaben gibt und monatl. 2 mal erscheint. Halbjährl. (12 Hefen) 1.50 M. Probe-No. 15 Pf. (90 H.) franco von **Gebrüder Senf, Leipzig.**

Electrisiere Dich selbst!
Frische Deine Nerven auf!
Apparat M. 6,50. Trocken Element starker Strom. Prospekte gratis. Sanitäts - Versandhaus.
Josef Maas & Co., Berlin S. W. 8.

Photograph. Apparate
von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche **Bedarfs-Artikel.**
Ganz enorm billige Preise.
Apparate von M. 3.— bis M. 585.—
Illustrirte Preisliste kostenlos.
Christian Tauber Wiesbaden.

Ursachen, Wesen und Heilung
der
Neurasthenie
(Nervenschwäche)
der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.
Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene, **PARIS, Tuilerien, April 1903.**

LONDON, September 1903, Crystallpalast. Special-Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, **Spezialarzt Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz,** und allen Buchhandlungen.

Die **Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“** ist das ganze Jahr geöffnet. — **Besondere Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Sanatorium Oberwaid b/St.Gallen (Schweiz)
Naturheilanstalt I. Ranges - 2 Aerzte, 1 Aerztin.
Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur geeignet.

Direktion: **Otto Wagner**, früher Dir. und Pächter d. Bilz'schen Anstalt. — Beste Kurerfolge bei fast allen Krankheiten durch angepasste Anwendung d. physik.-diät. Heilmittel. (Ausgen. Tuberkulöse u. Geisteskranke.) — **Spez. Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten.** — Aller Komfort, herrliche geschützte Lage, eigener alter Waldpark und wundervolle Ausflüge. — **Illustrirte Prospekte gratis.**

ERNEMANN CAMERAS

Bevor Sie eine photographische Camera kaufen, müssen Sie sich unbedingt über **Ernemann-Cameras** orientieren. Es sind **Meisterwerke** deutscher Camera-Baukunst. Nur mit solchen werden Sie ein vollendeter Amateur-Photograph mit dauernder Lust und Liebe zur Sache. Ernemann-Cameras wurden vielfach prämiert und erhielten zuletzt den **ersten Staatspreis!**
Verlangen Sie kostenlos Katalog. **Heinr. Ernemann, A.-G., Dresden St.**

+ **Ideale Büste** **+**
in voller Jugendschönheit zu erhalten, durch ärztlich glänzend begutachtetes Verfahren. Antrag gegen Retourm. **Baronin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin. D.**

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photogr. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate wie Rietzschel, Goerz, Rodenstock etc. gegen bequeme Teilzahlungen zu Originalfabrikpreis. Bei Barzahl. Rabatt. Hervorrag. Neuheiten. Illustr. Katalog kostenfr. **Goerz Triöder-Binocle.**

Schoenfeldt & Co., Inhaber Hermann Roscher, BERLIN SW. II, Schöneberger Str. 9.

Das Hohe Lied v. d. Nackten Kunst, 50 Pf. in Marken v. P. Hildebrandt, BERLIN W. 8, Markgrafenstr. 59.

Blüthenlese der „Jugend“

In Nr. 9 der „Pädagogischen Warte“ heißt es im Bericht über den Vortrag „Die Bedeutung der Stimm- und Sprechhygiene für Lehrer und Schüler“ wie folgt:

„In der Artikulation muß der Lehrer ein leuchtendes Beispiel ungemeiner Schärfe und Klarheit sein. Damit muß er nicht nur den Schülern, sondern mehr noch sich selbst, denn er entlastet so am besten seinen Kehlkopf, an den ja wohl unter allen Berufen die höchsten Anforderungen gestellt werden.“



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolgl. angew., machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Pr. 2 Mk. Porto extra. Verlangen Sie unsere vielen Dank-

schreiben. Gold. Medall. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 77, Els.

Neue Erwerbsideen,

höchst lukrativ für Herren und Damen! Unauffällige und standesgemässe Möglichkeiten, viel Geld zu verdienen. Broschüre gratis. Anfragen sub. H. R. 333 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Vertrauliche Auskünfte

über Geschäfts-, Familien-, Vermögens- u. Privat-Verhältnisse jegl. Art auf alle Plätze (auch Ausland u. überseeisch) besorgen ganz discret, gewissenhaft und billigst L. Rossberg & Co., Auskunftsbureau, Dresden-A, Marienstrasse 44d. Wichtig vor Verheirathung u. bei Eingehung bedeutungsvoller Verbindungen!



Das gefürchtetste Buch für die Klerikalen. Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchh. Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

Arosa · Schweiz · 1800 Mtr. ü. Meer.

Savoy hôtel I. Ranges.

List, electr. Licht, Centralheizung · Ruhige, schattige u. staubfreie Lage · Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet · Table d'hôte an separaten Tischen · Dunkelkammer · Lawn tennis. Mäßige Preise · Pension · Prospekte gratis durch den Besitzer:

Bally-Lessing.

Lohse's Lilienmilch-Seife

unvergleichlich zur Pflege der Haut.

Nur echt mit der vollen Firma St. M. 0,75 - 8 St. M. 2,-

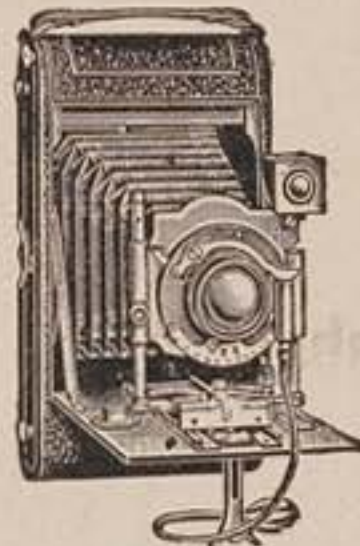
GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46 BERLIN

Königlicher und Kaiserlicher Hoflieferant. Käuflich in allen einschlägigen Geschäften.

MORPHIUM (Heroin, Opium, Kokain etc.)

Entwöhnung ohne Zwang. Mildeste Kur in c. 4 Wochen ohne Entbehrungserscheinung. bei sofortig. Verzicht auf d. Spritze. Erfolg dauernd. Dr. Fr. Müller's Schloss Rheinblick Bad Godesberg a. Rh. (Keine Geisteskr.) Unvergleichl. Lage ingr. Park, 3 Minut. v. Wald. Modernst. Komfort. Billard etc. Säle. Gegr. 1899, 2 Aerzte. Illustr. Prospekt frei. Zwanglose Entwöhnung von

ALKOHOL



Vor Anschaffung eines

photograph. Apparates

bitten wir unsere Offerte einzuholen. Wir liefern nur renommierte Fabrikate: Goerz, Hüttig, Kodak etc. etc. zu denkbar billigsten Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

u. übersenden unseren reichillustriert. Haupt-Katalog No. 270 c. an jedermann gratis und frei auf Verlangen

Bial & Freund, Breslau II

Gegr. 1864 Filiale: Wien XIII/1 Gegr. 1864

Vertreter gesucht

„GRAND PRIX“ St. LOUIS 1904.

40 jähriger Erfolg!

ODONTA

unübertroffenes Mundwasser



Neu! Unentbehrlich!

Odonta-Zahn-Crème

F. WOLFF & SOHN BERLIN-KARLSRUHE-WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Geg. 20 Pfg. in Mark. send. Hoock & Co., Hamburg, Knochenstrasse 8, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Encausse) 6. Aufl. über „Amiral“. Einz. bewährt äusserl. Mittel, ohne Diät, von Aerzten warm empfohlen u. absolut unschädlich gegen

Korpulenz.

Gräfin S. zu E.-E., Schloss E., schreibt: „Amiral tut mir vortreffl. Dienste, fühle mich äuss. wohl im allg. seit dies. Kur.“

Stottern

heilen gründl. Dir. C. Denhardt's Anst. Loschwitz b. Dresden, Stuttgart, Burgsteinfurt. Herrl. Lage. Honorar nach Heilung. Prosp. grat. Aelteste staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnet. Anst. Deutschl.

Soeben erschienen:

Leo Erichsen:

An der Grenze des Uebersinnlichen.

Unser Seelenleben - Hypnose Suggestion - Telepathie

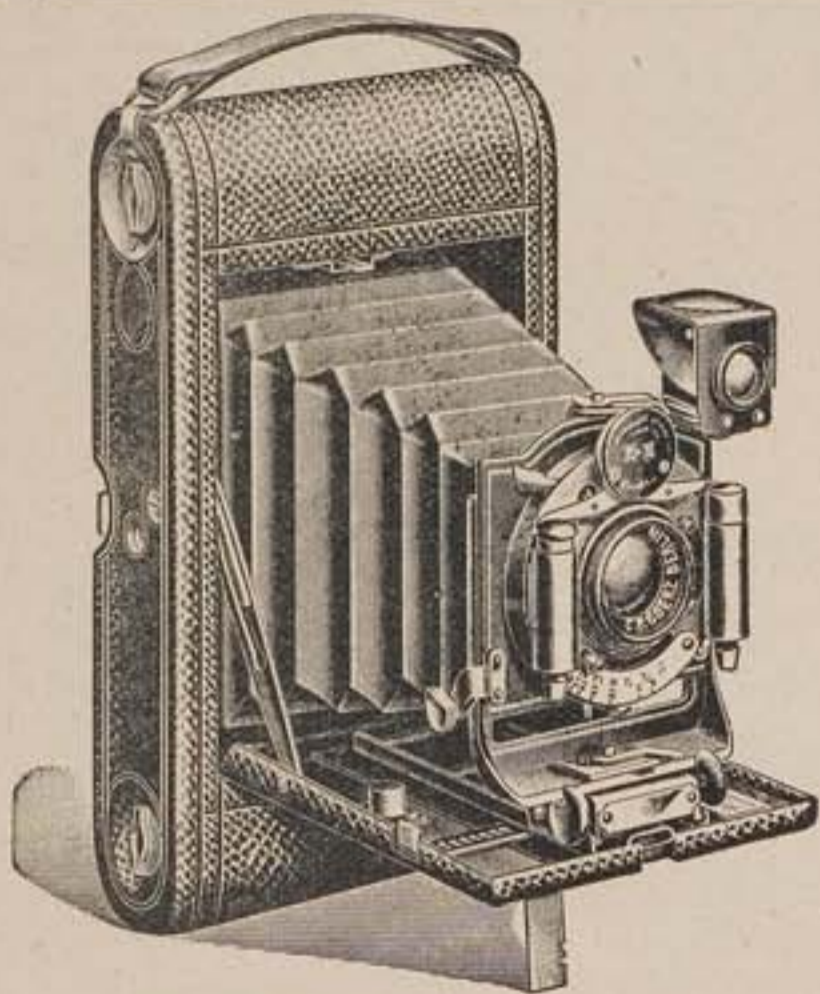
Der persönliche Einfluss.

Ein neuer Weg zum Erfolg! Preis M. 2.-, geb. M. 3.-.

Verlag: Josef A. Singer, Strassburg i. E.

Ein Wort an Alle:

die Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch und Deutsch wirklich sprechen lernen wollen. - Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschaftssystem ermöglicht es Jedermann, durch Selbstunterricht schon in drei Monaten eine Sprache zu erlernen. Probebrief jed. Sprache à 50 Pfg. lief. jede Buchhandlung u. die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 125. - Prospekt und Anerkennungen gratis.



Rollfilm-Cameras mit Goerz Doppel-Anastigmaten

sind leicht, bequem und zuverlässig. Unsere Objektive entschädigen durch ihre hervorragenden Leistungen reichlich für die Mehrkosten. Sie lassen sich auch nachträglich an vorhandene Apparate anpassen. Zu beziehen durch alle photographischen Handlungen und durch

Optische Anstalt **C. P. Goerz** Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU 26.

London 1/6 Holb. Circus, E. C. | Paris 22 Rue de l'Entrepôt. | New-York 52 East Union Square.

Kataloge über photographische Artikel und Triöder Binocles (Prismenferngläser) kostenfrei.

Erbeten Originalentwürfe

für mehrere Bucheinbände
Verlag E. Haberland in Leipzig-R.

Schweissfuss

in 2 Tagen gründlich zu beseitigen,
bewirkt

Müglitzol

W. Z. 77448 D. R. P. a.
Prospekt u. Gutachten sofort kosten-
los. Original-Flasche M. 1.60. Verkauf
durch Apotheken und Drogisten.
Chemische Werke Mügeln b. Dresden
G. m. b. H., vormals Walter Hahn.



Fahrräder

billiger, neue hoch-
eleg. Fahrräder 50, 55, 60,
75 Mk. Nähmaschinen
36 Mk., Fusspumpen 0,50 Mk., Pedale
0,90 Mk., Laufdecken 3,00 Mk., Later-
nen 0,40 Mk., Pelerinen 2,50 Mk. usw.,
Verlang. Sie ill. Hauptkatal. gr. u. frko.
Ernst Machnow, BERLIN, Arconaplatz 1.

Aus dem Iyrischen Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz:

Blamabel

Neulich mit Kerls Versuche gemacht,
Bildungsrad zu ermitteln.
Mir doch nich halb so schlimm gedacht:
Resultat, rein zum Schütteln!

Bismarck Sechsen ganz unbekannt,
Drei ihn für König gehalten,
Moltke — Dichter, auch Doktor
jenannt —

Meinungen drüber jespalten.

Jezigen Kaiser sieben Mal
Friedrich jenant, den Dritten...
Wilhelm Tell — preußischer

General,
Heldentod — Sedan erlitten...

Schillern kannte — im Augenblick
Doppelt seltsam! — nur Liner.

Versewitz — fraglos wohl
stärkstes Stück —
kannte überhaupt Keiner!!!

Waschen Sie sich den Kopf mit



Shampoo



echt nur mit dem schwarzen Kopf. Schutzmarke

Vorzüge: { Schuppenfreies, volles und glänzendes Haar!
Kein fettiges Haar mehr!
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens!
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall!
Beste und billigste Haarpflege!

Packung und Name gesetzlich geschützt. Kennzeichen: Schwarzer Kopf.

Shampoo ist mit Veilchen parfümirt.

Alleiniger Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin, Fasanenstr. 94.

In Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften käuflich

Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und
Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer
2. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage
mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstlerische Freilichtaufnahmen weibl. Körper
in keuschester Nacktheit und von entzückender
Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche
Studien sind Aufnahmen nach dem Leben.

Vornehmes Prachtwerk in splendidester Ausstattung

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.—
oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—

Wir liefern 5 Lieferungen zur Probe für Mk. 5.30 fr.,
das ganze Werk für Mk. 25.50 franco, gebunden für
Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder
Nachnahme. (Nachnahme 20 Pfg. mehr.)

Kunstverlag Klemm & Beekmann, Stuttgart N. W. 1.



Blasen- und Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades
Brückenaue, sowie zur **Trinkkur** das

Wernarzer Wasser



Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenaue

Wernarzer Wasser ist von hervorr. Heilwirk-
ung bei harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u.
Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrank. der Harnorgane.
Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich
wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. — Die
Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

Schutzmarke

STECKENPFERD LILIENMILCH-SEIFE

von Bergmann & Co.,
Radebeul.

erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse sammelweiche
Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten.

à Stück 50 Pfg. in allen
Drogerien, Parfümerien u.
Seifen-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Geregelte Verdauung
 erzielt man, nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten, am Besten durch **DR. ROOS' Flatulin-Pillen**, die sich auch bei **Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen** vorzüglich bewähren.
 Original-Schachteln M.1. i.d. APOTHEKEN



1905 MÜNCHEN 1905
 IX. INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG
 im Kgl. Glaspalast mit
LENBACH-AUSSTELLUNG
 im Kgl. Kunstaustellungsgebäude am Königsplatz.
 1. JUNI BIS ENDE OKTOBER.
 Täglich geöffnet von 9—6 Uhr. Eintritt je 1 Mark.
 ——— DAUERKARTEN. ———
 MÜNCHENER KÜNSTLER-GENOSSENSCHAFT. MÜNCHENER SEZESSION.

Photographie



bei 1/1000 Sekunde Belichtung mit Voigtländer Collinear und

Voigtländer Kamera.

Unser neuer „Pracht-Katalog“ Nr. 71 über 120 Seiten stark, reich illustriert, bietet

Hervorragende Neuheiten 1905

und steht Interessenten gegen Einsendung von 25 Pfg. für Porto etc. kostenfrei zu Diensten! Illustrierte Katalogauszüge Nr. 71 umsonst u. postfrei.

Voigtländer & Sohn A.-G. Braunschweig.
 Gegr. 1756.

Familien-Wappen.

Fast jeder Name vorhanden. Historische Auskunft (franko Mk. 1 in Briefmark.). F. W. Becker, Dresden N., Bautzenerstr. 67.

Briefmarken

15 000 verschied., seltene, versende auf Wunsch zur Auswahl m. 50—70% unt. Senf-Cat. Auch Einkauf. A. Weisz, Berlin, Friedrichstr. 207 I.

Sirolin

„Roche“

Thiocol „Roche“ 10, Orangensyrup 140.

erhältlich in den Apotheken
 zum Preise von M. 3.20, ö. Kr. 4.—, Fr. 4.— per Flasche.

empfohlen von den hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

Lungenkrankheiten, Chron. Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Scrophulose, Influenza.

Hebt **Appetit** und **Körpergewicht**, beseitigt **Husten, Auswurf** und **Nachtschweiss**.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem **Husten** leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit **chronisch. Bronchial-Katarrhen**, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. **Asthmatiker**, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. **Scrophulöse Kinder** mit Drüsenanschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Warnung.

Es existieren minderwertige Nachahmungen! Man achte daher genau darauf, dass jed. Flasche mit unserer Spezialmarke „Roche“ versehen ist und verlange stets **SIROLIN „ROCHE“**.

F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Produkte
 Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wie wir hören, beabsichtigen einige fundige Theaterdirektoren, die zeitgemäße Neuerung einzuführen, daß Lohengrin nicht mehr mit dem veralteten Schwanz, sondern mit einem erstklassigen Automobil-Boot auf der Bühne erscheint.

K. bayrische Kammerfänger

„Na Herr Kollege, Sie haben ja auch die Ludwigsmedaille erhalten?“
 „Ja, postlagernd Chicago.“

Aus dem Iyrischen Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz: Totesseißel

„Totesseißel“ soll, wie bekannt, Majestät demonstrirlich Neulich mal haben Japaner jenannt... Aufsehn gemacht. Natürlich. Meinte damit, daß selbe Nation Tortsjesandt unsern Zeiten. Wäre ja sonst auch der reine Lohn: Christen besiegt von Heiden! Heut dementirt von oben bereits, Auch von den Blättern, allen. Kann nur bedauern meinerseits: Ausdruck mir jrade jefallen! Finde totschick ihn, riesig fair! Wenn — wegen Offiziersein — Mich wider alle Ehrfurcht wär, Sagt' ich: Könnte von mir sein!

Ein alter Bekannter!

Häufig passiert Dr. v. Orterer das Malheur, von Verkehrrsbeamten nicht erkannt zu werden. Ein Schalterbeamter begrüßte ihn freudestrahlend mit Titel und Namen. „Waderer junger Mann!“ rief der hohe Herr erfreut. „Sie sind natürlich —“ „Eifriger Leser der Jugend!“ verbeugte sich lächelnd der Beamte.

Die Heirathskandidatin: „Die Leutnants sollen im Dienst mehr herangekriegt werden, so daß sie abends müde sind? ... Da werde ich doch wohl lieber den Assessor erhören.“



Die französische —

„Haben Sie jetzt Alles, was Sie brauchen, Herr Admiral? Kohlen, Munition, Fleisch, Mehl u. s. w.“ — „Jawohl!“

Deffentliche Beleidigung. Ein österreicher katholischer Arzt, der von seiner ebenfalls katholischen Ehefrau auf Grund gegenseitigen Einverständnisses nach österreichischem Recht geschieden war und bei Lebzeiten seiner geschiedenen Frau nicht heirathen darf, verlobte sich und machte seine Verlobung bekannt. Der Appellenat des k. k. Landesgerichts in Wien verurtheilte ihn zu 300 Kr., seine Braut zu 100 Kr. wegen Beleidigung seiner geschiedenen Frau; denn eine verheirathete Frau werde durch die Bekanntmachung der Verlobung ihres Ehemanns dem öffentlichen Spott ausgesetzt. — In Oesterreich darf nämlich ein Katholik zwar heirathen:

1. aus Gelbrücksichten,
2. wenn er oder sie ein Duzend uneheliche Kinder hat,
3. wenn er von vornherein die Absicht hat, seine Frau zu betrügen,
4. wenn er die allerliebsten ansteckenden Krankheiten hat —

Abcr: er darf nicht heirathen, wenn er schon einmal vorher geschieden wurde. Tu felix Austria nubes!

Klosterbruder und Tempelherr

Frei nach Lessing

Motto: Timeo Danaos et dona ferentes.

Tempelherr:

Was bringt Ihr, Freund? Der feierliche Pomp Verkündet frohe Botschaft.

Klosterbruder:

Ist es auch. Der Patriarch schickt Euch durch mich den Orden Vom heiligen Grabe.

Tempelherr:

Wie kommt der Mann dazu? (Zür sich:) Mich dünkt, dahinter Verbirgt sich was.

Klosterbruder:

I nun, Ihr wißt es ja: Mit den Franzosen haben wir's verdorben. Der Peterspfennig fließt nur spärlich, und Der Glaub' allein, so sehr er auch von Mönchen, Macht selig nicht. Drum meint der Patriarch, Mit Euch sei besser Kircken essen, Herr, Und merket Ihr, wir seien Euch gefällig, So würdet Ihr bei Euch zu Hause gern Ein Aug' zudrücken.

Tempelherr:

Wie versteh' ich das?

Klosterbruder:

Nun, das Protoktorat im Orient, Das wir Euch bringen — meint der Patriarch — Sei so gewissermaßen — Ihr versteht mich? — Der Köder nur, mit dem man Fische fängt; Und hättet Ihr nur einmal angebissen, So bliebet Ihr auch hängen —

Tempelherr:

Meint er wirklich?

Klosterbruder:

Und würdet auch der echten Religion Und ihren Dienern gerne Spielraum gönnen.

Tempelherr:

Wozu?

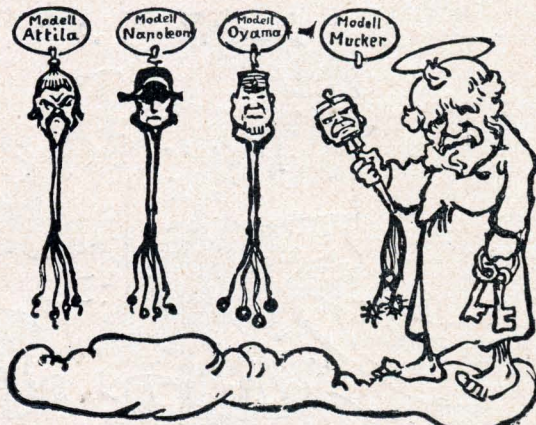
Klosterbruder:

Ie nun, die deutsche Schule — meint Der Patriarch — gehöre doch der Kirche, Und nur die Geislichkeit sei fähig, Wissen Und Glauben miteinander zu verjöhnen. Drum wäre — meint der Patriarch — die Rückkehr Der Jünger Jesu dringend zu empfehlen. Auch müßte man die Universitäten Ein bißchen reinigen; die Lügengeister, Vor allem alle Schüler Kant's und Darwins, Mit frommem Zuspruch bannen und in Rom Erit fragen, was als Wissenschaft in Deutschland Zu lehren sei. Des Weitern thäte noth — So meint der Patriarch — ein klein Gesetz, Um all den Schmutz und Unrath, der in Kunst Und Wissenschaft sich bergehoch gehäuft, Die Klinger, Stuck, die Hauptmann, Webekind Mit schwerer Strafe zu belegen und Auch prophylattisch alles zu verbieten, Von dem man fürchten müßte —

Tempelherr:

Weiter nichts?

So sagt dem Patriarchen schönen Gruß Und heißen Dank, daß er durch seinen Diener Mich noch zu rechter Zeit gewarnt! Lebt wohl!



Petrus und die Gottesgeißeln

„I moan allweil, dö allerärgst is und bleibt so a recht a zünftiger Mucker!“

Das Korrespondenzblatt der Sittlichkeitsvereine,

das von dem famolen Reifechnüßler P. Lic. Bohn herausgegeben wird, stellt sich in jeder Beziehung als ein jammervolles Machwerk dar. In der Nr. 3 findet man nach einer niederträchtig verlogenen Jeremiade über die Münchner „Jugend“ einen Reisebericht des Generalsekretärs, der einen Blick in die sterile Thätigkeit dieses Herrn Bohn gestattet. „Von Stuttgart läßt sich nicht viel Erfreuliches berichten,“ so heißt es da. „Es ist ein Gericht über unsere Zeit, daß in die Versammlungen der Naturalisten und Materialisten Tausende laufen, dagegen für sittliche, vernünftige und wahrhaft natürliche Weltanschauung (!) in den großen Städten kein Raum mehr zu sein scheint“ ... Tübingen darf nicht wieder am Mittwoch besucht werden, der Abend war verfehlt, weil an ihm alle Studentenverbindungen ihre Kneipe haben.“ Es ist ein gutes Zeichen der Zeit, daß man das Bequatsche des Herrn Bohn über Hebr. 13, 4 „Die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten“ anzuheören sich schämt. Daß Herr Bohn diese heikle Bibelstelle als Motto auf dem Titel seines Korrespondenzblattes abdruckt, ist eine widrige Geschmacklosigkeit ganz eigener Art, eine förmliche Exhibition. Wahrlich, nirgends in der Welt wird mehr geburt, als in der erhitzen Phantasie „Schamhafter Adolfe“!

Aus dem „Schwarzen Aujust“:

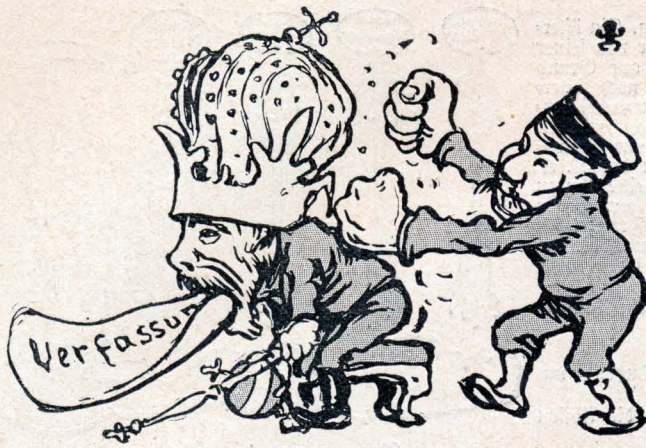
In Elberfeld wurden auf einen Wunsch des Herrn Kören hin an die Schüler der Volksschule Liguori's gesammelte Werke vertheilt. Der katholische (!) Rektor einer katholischen (!) Schule schnitt nun sämtliche ansößige Stellen heraus. Das Gebahren hat große Entrüstung erregt.

Nachschrift: Der Fall verhält sich nach den neuesten Meldungen doch wesentlich harmloser. Vor Allem handelte es sich nicht um Liguori, sondern nur um Schiller. Der Rektor schnitt auch nicht die ansößigen Stellen heraus, sondern entfernte nur „die Räuber“ aus den Bänden. Im Liguori aber, wie wir zur Freude aller Freunde echter Sittlichkeit mittheilen können, stehen alle ansößigen Stellen nach wie vor!



Neutralität

„Dann muß ich Sie ersuchen, mit Ihrer Flotte augenblicklich unseren Hafen zu verlassen. Wir wollen die Neutralität nicht verletzen!“



Glück im Unglück

Mit Hilfe der Gottesgeißel kommt Scheint's Rußland allmählich doch noch zu einer Verfassung!

Zwei Gifte

Mit der Petition der Kreisynode Berlin II um Unterdrückung schlechter Literatur- und Kunstzeugnisse ist auch eine Petition gegen den Flaschenbierhandel dem Reichskanzler zur Berücksichtigung übermiesen worden.

Das war kurz nach dem Schillertage Im wunderschönen Monat Mai, Da hört man wieder mal die Klage Der sittenstrengen Alerisei. Im Mai, wo uns die Vögel laben Durch ihre süßen Melodein, Hört man die schwarzen Reichstagsrabben Sich nach dem Schußmann heiser schrein.

Herbei, herbei, Ihr Seelenretter, Die Sittlichkeit ist in Gefahr! Die „Jugend“ und die andern Blätter Bedroh'n den Thron und den Altar. Die alte Klage, laut erschallt sie, Sie ist unsterblich ja, so scheint's! Darob freut sich der Domprobst Malzi In seiner Zelle still in Mainz.

Die „Jugend“ ist ein Blatt für Aeger; Doch gibt es leider außer ihr Noch einen andern Volksverheher, — Das sogenannte Flaschenbier. Ein Sünder ist der Mann, der immer Sich die verdammte „Jugend“ kauft, Doch jener Mann ist fast noch schlimmer, Der täglich Flaschenbiere sauft.

Wer noch kein solcher Sündenlummel, Wer noch nicht so verdorben ist, Der bete laut mit uns zum Himmel Als echter, frommer, deutscher Christ: Verjage sie aus unsern Triften, O Herr, und tilge sie von hier, Die unser gläub'ges Herz vergiften: Die „Jugend“ und das Flaschenbier!

Zur Beendigung des Charlottenburger Hochschulstreites

Miethe, Rektor, Spötermiene, Fordert die Studentenschaft. Angetreten! Sine-Sine! Ausgang mir nicht zweifelhaft!

Erster Gang: Du meine Güte! Eins, zwei — sitzt schon! — Bravo! — Schluß! Konstatiere: Abfuhr Miethe! Mensur ex! Veröhnungsfuß! „Jugend“



Bilderräthsel der „Jugend“ A. Fiebiger

Wir setzen einen Preis von zwei Dreipfennigzigarren für Denjenigen aus, der dieses Räthsel nicht zu lösen vermag.

Älterut aus das Trentino! Von Signore Domenico Kazelmacher

Ostia! Madonna! Sacramento! Su Ilfe! Ajuto! Ajuto! Sein sie losgelassen auf heimal die furore teutonico tutto! Das ganze deutsche Wuth brechen in die poveretto Trentino hein! Aben sich plötzlich gegen der Kazelmacher verbunden halle tedesco Swein! Andano sieme, gehen sie zusammen der porco liberale, nazionale und clericale! Das sein sie einer Gemeinheit, einer brutalità, einer grande scandale! Sein sie das harme wallische diabolio son ohnedies abbastanza, genug geplagt, Was brauchen jeh der deutsche Dieck unisono machen auf meiner confratelli Jagd! Eröre unseres Ilfesrei, patria Italia! Ajuto! Ajuto! Elfen Du subito, subito! Sonst sein sie wir tutto caputo!

Liebe Jugend!

Ein junger Mann, der in Preußen als Einjähriger gedient hatte und die Qualifikation besaß, wollte Reserveoffizier werden. „Vizefeldwebel der Reserve Meyer!“ meldete er sich. „Ach — hm — sagen Sie mal: Sind Sie Corpsstudent?“

„Corpsstudent? Nein!“ „So, sol' ich mal Corpsstudent! Aber Christ sind Sie doch wenigstens?“ „Nein, ich bin Jude!“ „Jude? Ja, dann kann ich Ihnen nur den einen Rath geben: lieber Mann, sehen Sie zu, daß Sie erst Kammerjunker werden!“ Moritz Meyer wartet noch heute auf sein Offizierspatent.

Kontrakte auf der Münchner Hofbühne

für Deine Lamm- und Schafsgeduld, O Publikum, hab' Dank! In Urlaub ist man's halbe Jahr, Die andre Hälfte — krank.

Sehr geehrter Herr von Deutschland!

Ich, Beiteles Mandelbaum aus Meseritz, hab gelesen, was erzählt de „Lambhütt“ über Goldschmidt. Schön! Was ich bin, Beiteles Mandelbaum aus Meseritz, ich zahl pro Jahr 1200 Mark Steuer! Is auch e schönes Stück Geld. Ich offerier' Ihnen nun folgendes Angebot. Wenn mein Sohn, des Davidche, nicht ist bis morgen Mittag 3 Uhr Generalfeldmarschall von Meseritz, zieh ich aus mit der ganze Familie nach Amerika. Die Portokosten für die Antwort zahl ich, aber machen Sie ebbes schnell!

Ergebenst Beiteles Mandelbaum Alte Hosen und Möbel Meseritz.

In die

Sittlichkeitschwärmer im Reichstage!

Sehr frei nach Heine, auch einem von der Schmutz-Literatur

Ich grolle nicht, was euer Mund auch spricht, Ihr frommen Lämmer! Nein, ich grolle nicht! Wie Ihr auch Blise zücht auf mich mit Macht, Es fällt kein Strahl in Eures Kopfes Nacht. „Jugend“



Abwehr

Die Angriffe gegen Ludwig Fulda, der, wie von gewissen hämischen Neidhammeln und Literaten behauptet wird, einen höchst geschmacklosen Prolog zur Schillerfeier fabriziert haben soll, sind ebenso ungerecht wie thöricht. Wie hätte, so fragen wir, Fulda seinen Dithyrambus anders gestalten können, da die Form desselben nun doch schon einmal in dem Lied an die Freude gegeben war? Wir haben alle Möglichkeiten erwogen:

Original Fulda:

Friedrich Schiller, Gottesfunke, Herold aus Elyssium, Deutsches Volk, auf's Knie gesunken, Ehrt in Dir sein Heiligthum. —

2. Möglichkeit der Variation:

Gottesfunke, Friedrich Schiller, Bote aus Elyssium, Jeder Schulze oder Müller Ehrt in Dir sein Heiligthum.

3. Möglichkeit:

Schiller's Friedrich, Dichtervater, Herold aus Elyssio, Dessen Namen zwei Theater führen, Berlin N. und O.

4. Möglichkeit:

Schiller, Pulver, Feuer, Funken Sprühen festlich heut' herum, Wir bewegen wonnetrunknen Uns im dichten Publikum. —

5. Möglichkeit: (sehr modern)

Schiller, Blitzlicht, Bogenlampe, Deutscher Dichtung Morgenschein, Schwört's bei diesem guten Mamppe: Er soll stets der Auf're sein!

Jeder gerecht denkende Leser wird zugeben: Fuldas Verse sind entschieden die beste Lösung der Aufgabe; selbst der selbige Schiller mag seine helle Freude an der Fulda'schen Leistung gehabt haben!

M. Br.

Ultramontane Moral

Eine Wormser Straßenscene

Fremder: Warum schlagen Sie das arme Mädchen so?

Wormser Bürger: Weil es den Herrn Dompropst ins Buchthaus gebracht hat.

Fremder: Wieso denn?

Wormser Bürger: Es hat vor Gericht aus-gesagt, der hochwürdige Herr habe es unzüchtig berührt.

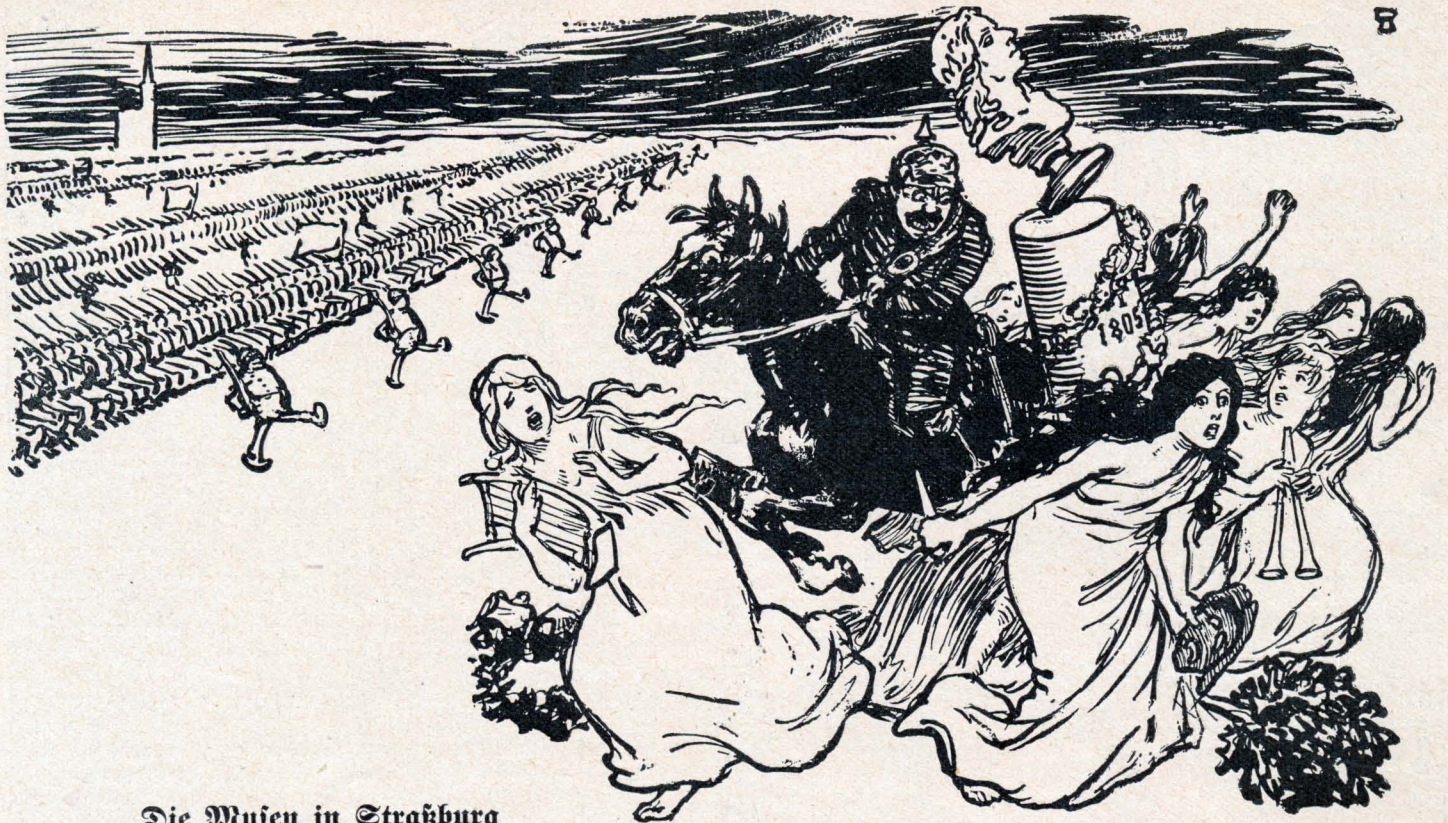
Fremder: Und das war natürlich erlogen.

Wormser Bürger: Keine Spur. Gethan hat er's schon.

Fremder: Und das Kind hat es sich gefallen lassen?

Wormser Bürger: Eben nicht. Darum prügeln wir's ja!

Cri-Cri



Die Musen in Straßburg

„Ach was Schillerfeier! Wollt Ihr machen, daß Ihr weiter kommt!“

A. Schmidhammer

Strassburger Sprüche

A bisle a Lueg'
Und a bisle a G'schrei
Und a bisle a Dementi
Js alleweil dabei.

In den Gewässern bei Haitchu wurden Vermessungen von Deutschen vorgenommen. Die Londoner Presse meldete sofort, Deutschland habe widerrechtlich von Haitchu Besitz ergriffen! Das Blatt „The English Spleen“ bringt über den Fall einen Leitartikel, in dem es unter Anderem heißt:

„Überall sind die Deutschen an der Arbeit, wo es gilt, unser Ansehen und unsere Macht zu untergraben. So wurden in Indien jüngst zwei Deutsche beobachtet, die nicht weniger als vier Beefsteaks mit je zwei Pfund Reis zum Souper einnahmen. Und da soll es in Indien keine Hungersnöthe geben! Was würden die Deutschen wohl dazu sagen, wenn wir Engländer ihre Kolonien leerfressen wollten? John Bull, werde wach! Die Fames teutonica übersteigt allmählich die Grenzen des Völkerrechts!“

Der „English Spleen“ scheint uns von Admiral Fitzgerald redigiert zu werden.

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Unverstand

Jammern, daß Majestät Straßburg hat
Schillerfeier jeschnitten,
Demonstrativ an dessen Statt
Js zum Manöver jerritten...

Majestät eben allezeit
Janzes im Auge bei allen:
Sorgt Tag un Nacht, daß Heer bereit,
Feind uns nich kann überfallen!

Macht so erst möglich, daß Publikus
Ruhig kann Dichter fetiren —
Aber Civil, natürlich, muß
Vörgehn un räsonniren!

Jor jingste Kaiserredd'

Von eme alde Frankforder

Die scheene Redd hat mer gefalle,
Die unfer Kaiser halte dhat,
Er hat ganz Recht: „Des Wichtigste
von Allem
Des is un bleibt doch halt der Draht.“

Nor muß mer des net mißverschädehe.
Die Kaiserredd, die ward endschdellt,
Des Word dhut uff was annerscht gehe,
Als wie mer denkt, als wie uff's Geld.

Der Draht — so is die Deutung richtig —,
Den unfer Kaiser maane dhat
Un der so äußerst forschbar wichtig,
Des is — der Delegrafedraht.



Rückkehr von der Schiller-Feier

„Aber, Friedrich, wie konntest Du auch an
einem Parade-Tag nach Straßburg gehn?“

Das erste Sühne-Opfer

Beim Termin in Scheidungssachen
Muß seit allerjüngster Zeit
Informiert zum Friedenmachen
Werden unsre Geistlichkeit.

Der Justizminister brockte
Diese Suppe ein gewandt,
Weil es ohne Schwarzgerockte
Mal nicht geht im Bayernland.

Als in Augsburg ein Paar Sünder
Run vor'm Sühnerichter stand,
Da erschien auch im Cylind
Der Herr Pfarrer kurzer Hand.

Und in seiner Ofenröhre
Wollte er erbarmungslos
Seinen Speech zu Gottes Ehre
Lassen auf die Beiden los.

Aber, ach, der Sühnerichter
Hatte kein Int'resse dran
Und verwunderte Gesichter
Machten Frau und Ehemann.

„Ich bedaure sehr, Herr Pfaster,
Sprach der Richter brüderlich,
„Doch der neueste Erlaß, der
Denkt die Sache anders sich:

Ganz privatim soll die Leute
Sühnen nur der Pfarr hinsort,
Aber vor Gericht — bis heute! —
Habe ich allein das Wort.

Damit will ich zwar nicht sagen,
Fuhr er fort mit Hinterlist,
„Daß es auch in künft'gen Tagen
Hier in Bayern noch so ist.“

Sehr erstaunt ob dem Malheure
Der Herr Pfarrer sich empfahl,
Er ergriff die Ofenröhre,
Schnell verlassend das Lokal.

Schwer blamiert, gekränkt und düster
Zog er seines Wegs fürbaß.
— Siehstde, Herr Justizminister,
Siehstde wohl, das kommt von das!

Karlchen



WEISGERBER
05

Buddha

A. Weisgerber (Berlin)

„Und der soll uns über sein? Wie will denn so 'n Kerl die Beene rausschmeissen?!“